

Erstes Bürgerbüro „Deponie Münchehagen“ eingerichtet

Arbeit der Initiativen vor Ort gewinnt zunehmend an Bedeutung

Rehburg-Loccum (mr). Gestern eher lästig, heute teilweise erwünscht – so schätzen die Bürgerinitiativen selbst ihre Arbeit in Sachen Sondermülldeponie Münchehagen ein. Vor allem die Niedersächsische Umweltministerin Monika Griefahn betonte bei der ersten Zusammenkunft des Münchehagen-Plenums, daß sie großen Wert auf die Mitarbeit der Betroffenen legt. Um diese möglichst effektiv gestalten zu können, hat der Landesverband der Bürgerinitiativen Umweltschutz Niedersachsen (LBU) mit Zustimmung des Umweltministeriums ein sogenanntes Bürgerbüro „Sonderabfalldeponie Münchehagen“ eingerichtet. Dort ist der Mann tätig, der sich seit mehr als einem Jahrzehnt der Sicherung und Sanierung der Altlast Münchehagen verschrieben hat: Heinrich Bredemeier.

Zur Zeit ist dieses Bürgerbüro provisorisch in einem Raum im Verwaltungsgebäude auf dem Deponiegelände untergebracht. „Wir sind auf der Suche nach einem geeigneten, möglichst zentralen Büroraum in Loccum oder Münchehagen“, erklärte Wolfgang Völkel von der Bürgerinitiative „Rehburg-Loccumer Bürger gegen Giftmüll“.

Die formelle Zustimmung des Ministeriums zum Antrag des LBU steht noch aus. Doch, so erfährt die HARKE auf Anfrage: „Die Mietverträge können abgeschlossen werden.“ Wie die Pressesprecherin des Umweltministeriums, Eva-Maria Rexing, weiter erklärte, sei der Antrag auf Projektförderung mit dem Hinweis auf den vorzeitigen Beginn des Vorhabens jetzt beim Ministerium eingegangen. „Er wird zügig bearbeitet.“ Auch Herfried Lüdecke, Dezernatsleiter im Amt für Wasser- und Abfallwirtschaft bei der Bezirksregierung, versicherte in Vertretung für den Projektkoordinator, daß die rechtliche Absicherung für dieses Büro gewährleistet sei.

„Das Bürgerbüro ist kein Bonbon für uns“, betonte Peter Thiele vom BUND. Seiner Ansicht nach trägt es dazu bei, mehr Akzeptanz für Vorhaben und Entscheidungen hinsichtlich der Sicherung und Sanierung in der Bevölkerung herzustellen. Daran sei dem Ministerium und den Fachbehörden sehr gelegen, denn viele Sicherungsmaßnahmen könnten nur dann kurzfristig erfolgen, wenn seitens der Bevölkerung keine rechtlichen Einsprüche erhoben werden.

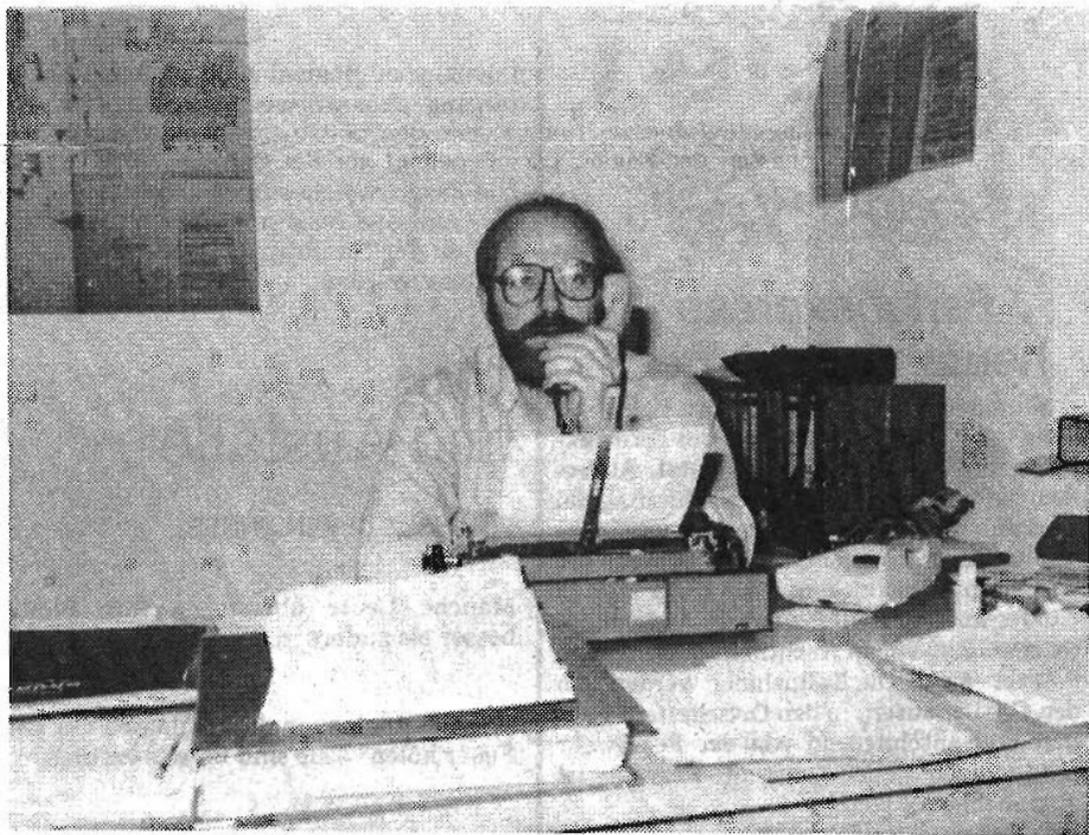
Dennoch verbinden die Bürgerinitiativen einige Hoffnungen mit diesem Büro. Es schafft ihrer Ansicht nach für sie die Voraussetzungen für eine halbwegs gleichberechtigte Mitarbeit in den Münchehagen-Gremien, wie es die Ministerin seinerzeit gewünscht hatte. „Die anderen Mitglieder

im Plenum und Vermittlungsausschuß sind dienstlich oder in Verbindung mit ihren Ämtern mit der Thematik befaßt“, erläutert Völkel. „Die Bürgerinitiativen machen diese Arbeit in ihrer Freizeit.“ Ihnen hätten bisher vergleichbare Arbeitsmöglichkeiten gefehlt.

In dem Bürgerbüro sollen beispielsweise sämtliche Unterlagen und Daten zum Thema Sondermülldeponie – mittlerweile mehrere Aktenordner – archiviert und jedermann zugänglich gemacht werden. Wer seinen Wissensstand über die Deponie ergänzen oder auffrischen wolle, solle dort künftig die Gelegenheit dazu erhalten. Außerdem würde den Bürgerinitiativen auf diese Weise die Möglichkeit gegeben, sich auf die Arbeit in den Münchehagen-Gremien vorzubereiten.

Zur weiteren Unterstützung der Initiativen vor Ort stellte der LBU Heinrich Bredemeier von der Bürgerinitiative „Bürger gegen Giftmüll“ ein, der seit Anfang Juli im provisorischen Bürgerbüro tätig ist. Der gelernte Schweißer engagiert sich seit nunmehr zwölf Jahren in Sachen Sondermülldeponie Münchehagen; investierte Zeit und Geld, um die Sicherung und Sanierung der Altlast voranzutreiben. Seine dabei erworbenen Kenntnisse möchte er in dem Bürgerbüro den Initiativen und der Allgemeinheit zur Verfügung stellen.

„Wenn es der Sache nützt, werde ich aber weiter unbequem bleiben“, versicherte Bredemeier. Er will auch künftig ein wachsames Auge auf das haben, was auf der Deponie geschieht. Daneben versteht er seine Arbeit im Bürgerbüro als Ansprechpartner für Bürger und Betroffene sowie Koordinator in der Zusammenarbeit mit den Initiativen und den Fachbehörden. Telefonisch ist Bredemeier im derzeitigen Bürgerbüro unter der Nummer (0 57 26) 3 36 zu erreichen.



Heinrich Bredemeier von der Bürgerinitiative „Bürger gegen Giftmüll“ hat seine Arbeit im provisorischen Bürgerbüro auf der Deponie in Münnehagen aufgenommen. Foto: Rinke